

DER TRAFÖ

HERAUSGEBER:
BPO DER SED

17

19. JAHRGANG

3. MAI 1967

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Es war ein Parteitag des gesamten Volkes

Wir veröffentlichen weitere Meinungen der TROjaner zum VII. Parteitag

Horst Soyka,**Meister der Abt. Geax:**

Wir haben vom VI. Parteitag 1963 bis heute alle Beschlüsse mit Hilfe der Werktätigen erfüllt. Dazu zähle ich auch die Kollegen meiner Abteilung. Ich bin nicht Mitglied der SED, doch bin ich davon überzeugt, daß dieser Parteitag nicht nur Anliegen der Genossen, sondern ein Parteitag des gesamten Volkes war.

Egon Amthor, Fräser in Mw 2:

Der Parteitag hat mehr gebracht, als wir allgemein erwartet haben. Das begrüßen natürlich meine Kollegen. Sie sind sich aber auch bewußt, daß wir nur besser leben können, wenn wir uns selbst die Voraussetzungen dafür schaffen.

Günter Sternberg,**AGL-Vorsitzender in Sm:**

Meine Kollegen in den Gewerkschaftsgruppen begrüßen die Maß-

nahmen des VII. Parteitages. Obwohl ich kein Genosse bin, sage ich: Der VII. Parteitag war auch mein Parteitag.

Helene Gronau,
Stanzlerin in Tst:

Ich begrüße besonders die freien Sonntage, weil ich mich dann

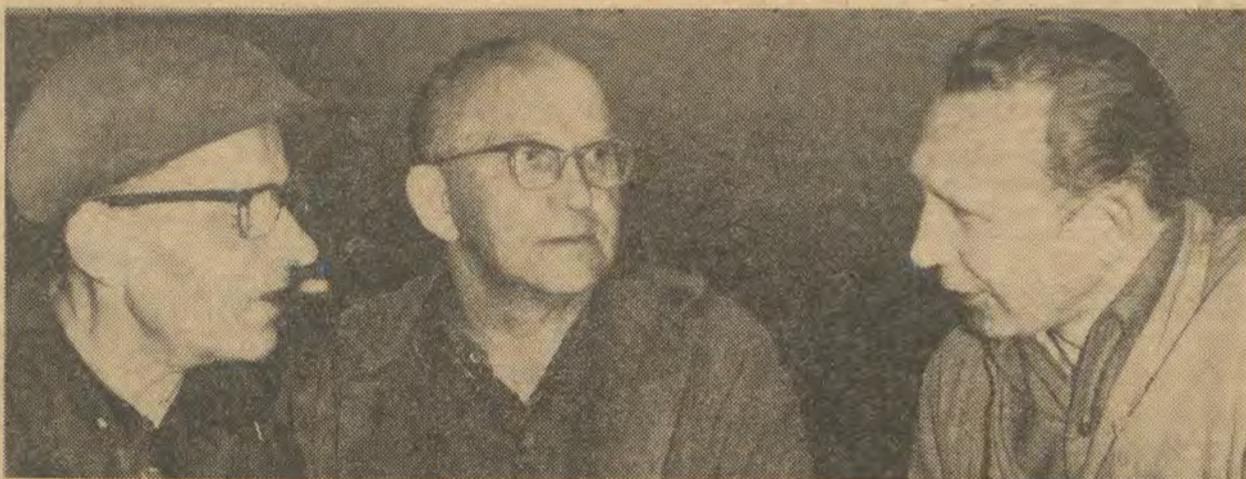
mehr um meine Familie kümmern kann. Ich bin ehrlich: Die Beschlüsse des VII. Parteitages sind ein Geschenk für mich.

Lesen Sie dazu auch die Beiträge auf den Seiten 3 bis 5.

**Allen Lesern
ein frohes
Pfingstfest
wünschen die**

**Mitarbeiter der Redaktion
Presse/Funk!**

Aus drucktechnischen Gründen erscheint die nächste Ausgabe des TRAFÖ erst wieder am 17. Mai.



TRO-Jugend fährt zum Pfingsttreffen

52 Jugendliche stärken sozialistischen Jugendverband / Junge Facharbeiter werden Soldat auf Zeit / Interview mit FDJ-Leitungsmitglied Martin Koza

TRAFÖ: Vom 13. bis 15. Mai trifft sich die Jugend unserer Republik zum VIII. Parlament und zum großen Pfingsttreffen in Karl-Marx-Stadt. Werden Vertreter unserer FDJ-Grundorganisation auf dem Parlament vertreten sein, oder wie nehmen unsere Jugendfreunde am Pfingsttreffen Anteil?

Genosse Koza: Delegierte zum VIII. Parlament haben wir nicht, aber eine Delegation unserer Grundorganisation in Stärke von 30 Freunden wird am Pfingsttreffen teilnehmen. Es haben sich allerdings bereits viel mehr Freunde gemeldet. Wir werden natürlich nur die besten FDJler delegieren, denn es ist ja eine Auszeichnung, an diesem großen Treffen der Jugend teilnehmen zu dürfen.

TRAFÖ: Wenn man zu solch einem Treffen fährt, kommt man doch nicht gern mit leeren Händen. Worüber wird unsere Delegation berichten können?

Genosse Koza: Mit unseren ökonomischen Leistungen können wir

auch entsprechend der Gesamtsituation des Werkes, nur bescheiden auftreten. Die Betriebsmesse der MMM, wo von über tausend Jugendlichen des Werkes nur 43 vertreten sind, macht das besonders deutlich. Gefreut hat uns allerdings, daß über 1200 Kollegen die Ausstellung besuchten und sicher manche Anregung erhalten haben.

TRAFÖ: 43 von 1000 im Werk beschäftigten Jugendlichen ist ja wirklich etwas wenig.

Genosse Koza: Diese geringe

Teilnahme am Neuererwesen kann uns auch keineswegs befriedigen. Wir erhoffen uns von den in den Betriebsteilen durchgeführten Jugendkonferenzen einen Aufschwung auf diesem Gebiet. Das erfordert allerdings, daß die Betriebsleiter der Jugend konkrete Aufgaben stellen und die AGO-Sekretäre die Erfüllung als einen wichtigen Punkt in ihrem Arbeitsprogramm betrachten.

TRAFÖ: Wie hat sich unsere Grundorganisation in Vorbereitung

des VIII. Parlaments politisch gefestigt?

Genosse Koza: Da gibt es einiges zu sagen. Wir konnten zu Ehren des VII. Parteitages berichten, daß 52 Jugendliche unseres Werkes in den sozialistischen Jugendverband eintraten. Von einer politischen Reife spricht, daß fünf Jugendfreunde als Kandidaten in die Partei aufgenommen werden konnten.

Groß ist auch die Bereitschaft der jetzigen Lehrlinge, nach Erwerb des Facharbeiterbriefes als Soldat auf Zeit unsere Volksarmee zu stärken. Der TRAFÖ hat ja bereits viele Namen veröffentlicht. Ich möchte noch die Freunde Jürgen Bentin und Jürgen Allert sowie Gerhard Woelke aus der Klasse Otr 42 nennen, die sich ebenfalls als Soldat auf Zeit verpflichtet haben.

TRAFÖ: Wir danken für dieses Gespräch und hoffen und wünschen, daß das VIII. Parlament und das Pfingsttreffen der Jugend unseres Werkes neuen Auftrieb für ihre Arbeit geben werden.

Proteste gegen faschistischen Terror in Griechenland

Der Terror einer monarchofaschistischen Militärelite gegen Tausende Kommunisten und linksgerichtete Politiker in Griechenland hat unter den Werktätigen unseres Betriebes eine breite Welle des Protestes ausgelöst.

Voller Empörung nahmen sie die am Freitagvormittag über den Betriebsfunk verbreitete Mitteilung zur Kenntnis, daß der griechische Nationalheld und Freund unserer Republik Manolis Glezos von einem Militärtribunal zum Tode verurteilt worden ist. In Kurzversammlungen brachten sie ihre Abscheu gegen diese Willkürmaßnahme zum Ausdruck und forderten die sofortige Freilassung des griechischen Helden und aller eingekerkerten Patrioten. Wir veröffentlichen zwei der uns nach Redaktionsschluß erreichten Protestresolutionen.

Freiheit für Manolis Glezos

Wir, die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe der Abteilung Arbeitsökonomie des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, haben voller Empörung zur Kenntnis genommen, daß die Militärdiktatur in Griechenland erneut die Verhaftung des griechischen Nationalhelden Manolis Glezos vorgenommen hat und einen Anschlag auf sein Leben beabsichtigt.

Wir protestieren gegen die Willkürmaßnahme und fordern die Freilassung des griechischen Patrioten!
(13 Unterschriften)

Putsch verschärft Kriegsgefahr

Mit Erschütterung hörten wir die Nachricht, daß die Putschisten in Griechenland Tausende griechischer Patrioten, unter ihnen den griechischen Nationalhelden Manolis Glezos, verhaftet und zum Tode verurteilt haben. Dieser faschistische Putsch gefährdet nicht nur das Leben bewährter griechischer Patrioten, sondern bedeutet gleichzeitig eine Erhöhung der Kriegsgefahr und die Verschärfung der internationalen Lage.

Wir protestieren hiermit auf das schärfste gegen diesen faschistischen Gewaltakt und fordern die sofortige Freilassung aller griechischen Patrioten.

Die geschlossene Teilnahme an der Maidemonstration ist Ausdruck unserer Solidarität mit allen eingekerkerten Friedenskämpfern.

Die Mitarbeiter der Kaderabteilung
(8 Unterschriften)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther, Redakteur: Erich Konezke, Redaktionssekretärin: Ingrid Sundermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

An den Genossen Michail Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU und Leiter der Regierungskommission zur Beisetzung des Genossen Wladimir Komarow

Klasse AM 51 will den Namen „Wladimir Komarow“ tragen

Werter Genosse Suslow!

Wir, die Lehrlinge der Klasse AM 51 des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, waren tief erschüttert von der Nachricht, daß der Fliegerkosmonaut, Held der Sowjetunion, Genosse Oberst-Diplomingenieur Wladimir Komarow auf tragische Weise ums Leben gekommen ist.

Seinen Mut, seinen Fleiß und seinen Lernwillen wollen wir uns zum Vorbild nehmen und uns das Ziel stellen, unseren Leistungsdurchschnitt für alle Fächer von der Note 2,44 auf Note 2,2 bis zum

Schuljahresende, am 15. Juli 1967, zu verbessern.

Wir sind 16 Maschinenbauerlehrlinge, 17 und 18 Jahre alt, und lernen noch 1½ Jahre bis zum Facharbeiterabschluß und Abitur und wollen durch unsere Anstrengungen um erfolgreiches Lernen damit einen kleinen mittelbaren Beitrag zur Stärkung unserer Republik und des gesamten sozialistischen Weltsystems leisten. Die politische Festigung unseres Kollektivs findet ihren Ausdruck darin, daß mit dem heutigen Tage 15 von uns den Antrag auf Aufnahme in die Gesellschaft für

Deutsch-Sowjetische Freundschaft gestellt haben. Zum Schuljahresende wollen wir vor den gesellschaftlichen Organisationen unseres Werkes Rechenschaft über die Erfüllung unserer Verpflichtungen ablegen und darum bitten, daß unser Lehrlingskollektiv den Namen „Wladimir Komarow“ tragen darf.

Nehmen Sie bitte unsere brüderlichen Grüße und unsere tiefempfundene Verbundenheit für alle Bürger der Sowjetunion entgegen.

14 Lehrlinge des Kollektivs
der Klasse AM 51

Ansprechend ausgeschmückt

findet man ständig den Gang vor der zentralen Werkzeugausgabe. Ob zum 8. März, dem VII. Parteitag oder dem 1. Mai, immer legt Kollege Wolfgang Sandler, Mitglied der CDU, mit der Ausgestaltung dieses Platzes ein politisches Bekenntnis zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat ab. Unser Foto zeigt Kollegen Sandler beim Schmücken zu Ehren des VII. Parteitages

Foto: Rehausen



Die Redaktion erhielt Antwort

Falsche Haltung berichtigt

Stellungnahme zu dem Artikel „Ein Dank mit Einschränkung“ im TRAFO Nr. 11

In einer Leitungssitzung des Bereiches RW wurde der o. g. Artikel behandelt. Es wurde dem Kollegen Schultze eindeutig erklärt, daß sein Verhalten gegenüber den Frauen im Lager RWM falsch war, was er im Verlauf dieser Aussprache auch ein-sah. Genosse Prill unterstrich bei dieser Aussprache noch besonders die unterschiedliche Bedeutung des Mutter- und Frauentages mit dem Hinweis, daß sich durch die Einstellung zu dieser Frage der politische Standpunkt des jeweiligen Kollegen zu unserer Gesellschaftsordnung äußert.

Kollegin Zänkert, Gruppenleiterin in RWL, kritisierte ebenfalls das

falsche Verhalten des Kollegen Schultze gegenüber den Frauen von RWM und verwies besonders darauf, daß die Frauen in einem sozialistischen Staat voll gleichberechtigt an der Seite des Mannes stehen und teilweise größere Leistungen vollbringen als manche Kollegen. Kollege Schultze sagte zu, selbst noch eine Stellungnahme zu seinem Verhalten im „TRAFO“ zu veröffentlichen.

Die Kolleginnen im RWM-Lager sind unzufrieden mit der gegenwärtigen Situation im Lager, weil sie durch zuwenig Lagerraum nicht die gewünschte Ordnung im Lager aufrechterhalten können. Bei einer kur-

zen Aussprache wurde ihnen durch den Genossen Mokosch erklärt, daß nach Umlagerung der Stufenschalterteile in das neu einzurichtende Stm-Lager die Lagerraumfrage für Wanderteile geklärt wird. Die Umlagerung erfolgt im Monat April. Schon im Monat Februar 1967 wurde auf einer Leitungssitzung festgelegt, daß der Hauptökonom in bestimmten Zeitabständen in den Gruppen Arbeitsbesprechungen durchführt, wo die Kollegen ihre Vorstellung zur Verbesserung des Arbeitsablaufes vorbringen können. In RWM wird diese Arbeitsbesprechung Ende April 1967 stattfinden.

Mokosch, Hauptökonom

VII. Parteitag in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit und Verbundenheit Internationales Ansehen unserer Republik weiter gewachsen

- **Parteigruppenorganisatoren zur Auswertung der Materialien**
- **Die Verbesserung unserer Lebensbedingungen müssen wir uns selbst erarbeiten**
- **Es muß aufhören, daß wir auf Kosten anderer leben**
- **Die Vielfalt der Ideen aller TROjaner brauchen wir**
- **Jeder muß sich an seinem Arbeitsplatz für den Gesamtbetrieb verantwortlich fühlen**

Genosse Siegfried Pauls, Wi 2, Delegierter des VII. Parteitages:

Es fällt einem schwer, die Eindrücke in Worten wiederzugeben. Es war eine Atmosphäre der Brüderlichkeit. Es gab keinen Unterschied zwischen dem Minister und dem Arbeiter, dem Genossenschaftsbauern oder Partei- und Staatsfunktionär. Wir alle fühlten uns wie eine große Familie.

Wir fanden auch sofort herzlichen Kontakt zu den ausländischen Genossen. Wir spürten die brüderliche Verbundenheit der kommunistischen und Arbeiterparteien mit unserer Partei. In ihren Begrüßungsreden, aber auch in den Unterhaltungen während der Konferenzpausen brachten die ausländischen Gäste der Entwicklung in unserer Republik große Aufmerksamkeit entgegen.

In den Diskussionsreden unserer Genossen zeigte sich, das Staatsbewußtsein hat sich in den vergangenen Jahren bedeutend weiterentwickelt. Ob Arbeiter oder Genossenschaftsbauerin, Sportler oder Angehöriger der Volksarmee, ihre Worte brachten das immer wieder zum Ausdruck, und die Taten von Millionen in den vergangenen Monaten belegen es.

Wir können optimistisch in die Zukunft blicken. Wir bauen uns ein Leben auf, was zum Symbol auch für Westdeutschland wird.

Genosse Herbert Beyer, Gtr:

Schon in der Woche während des Parteitages haben wir uns im Kollektiv der Genossen und in der Brigade zwanglos unterhalten. Reges Interesse zeigten unsere Kollegen für die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenslage.

Wir müssen aber auch deutlich sagen, daß die 5-Tage-Arbeitswoche, die Erhöhung der Renten, des Kindergeldes und des Mindesturlaubs von uns selbst erarbeitet werden müssen. Deshalb ist es unsere Pflicht im TRO, daß wir nun nicht mehr länger auf Kosten anderer leben.

Im I. Quartal haben wir bereits kleine Erfolge erreicht, dabei wurden wir von Genossen der Bezirks- und Kreisleitung bei der Verbesserung der Leitungstätigkeit unterstützt. Jetzt müssen wir endlich dahin kommen, daß wir aus eigener Kraft unseren Betrieb in Ordnung bringen.

In unserer Parteigruppe werden wir die Materialien des VII. Parteitages gründlich auswerten, für uns die Schwerpunkte herausarbeiten und festlegen, wie unsere Parteigruppe noch besser unter den Kollegen wirken kann. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit muß sein, die Arbeit mit den Menschen zu verbessern.

Die Bevölkerung unserer Republik sehnt sich nicht danach, von Bonn „befreit“ zu werden. Wir bauten uns einen Staat ohne Monopolkapital und Militarismus, und der VII. Parteitag zeigt uns, daß wir damit sehr gut gefahren sind.

Für mich als Gruppenorganisator und Brigadier kommt es jetzt darauf an, die Losung Gerhard Kasts „Wir dürfen nicht mehr auf Kosten anderer leben“ in die Tat umzusetzen. Wir müssen noch in diesem Jahr zu einem gewinnbringenden Betrieb werden, sonst schaden wir weiter unserem Staat, schmälern das Nationaleinkommen und schaden damit auch uns selbst.

Wir alle müssen dazu beitragen, aus der mißlichen Lage herauszukommen. Jeder kann an seinem Arbeitsplatz mithelfen. Von meiner Brigade kann ich sagen, daß sich die Kollegen ständig Gedanken machen. Ob Kurt Lübke bei Lötarbeiten, Ingrid Griese bei Isolierarbeiten, man denkt nach, wo und wie eingespart werden kann. Wenn es manchmal auch nur als Kleinigkeit erscheint, es summiert sich, wenn Tausende Trojaner an ihrem Arbeitsplatz eben solche Überlegungen anstellen. Diese Vielfalt der Ideen brauchen wir.

Genosse Horst Krüger, Gtr:

Um unsere Genossen mit einer einheitlichen und festen Meinung auszurüsten, werden die Materialien und Beschlüsse in der Parteigruppe ausgewertet. Unsere Genossen sind auf drei Brigaden verteilt und haben gute Möglichkeiten, mit ihren Kollegen ins Gespräch zu kommen.

Obwohl bei uns in der Woche des Parteitages täglich in den Brigaden über die wichtigsten Ereignisse informiert wurde, gilt es jetzt, tiefer und konkreter in die Vielfalt der gestellten Probleme einzudringen. Es wurden viele Aufgaben auf ökonomischem Gebiet, zu Fragen der Leitungstätigkeit, der Arbeit mit den Menschen und auf politisch-ideologischem Gebiet gestellt.

Der Parteitag hat Beschlüsse gefaßt, die unsere Republik politisch und wirtschaftlich weiter festigen. Er hat damit noch einmal deutlich gemacht, daß Bonn nicht das Recht hat, für ganz Deutschland zu sprechen. Die DDR ist ein souveräner Staat, der eine große Rolle im nationalen und internationalen Leben der Völker für die Erhaltung des Friedens und die Sicherheit in Europa spielt.

Die Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung vom Juni 1966 erklärte die durchgängige Rationalisierung unserer Volkswirtschaft zum Schwerpunkt unserer Wirtschaftspolitik. Die von der Konferenz entwickelte Konzeption der weiteren Fortführung der sozialistischen Rationalisierung läßt keinen Zweifel daran, daß die durchgängige sozialistische Rationalisierung auf der Grundlage des neuen ökonomischen Systems erfolgt und nur dann erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn sie vor allem durch eine kluge Menschenführung gekennzeichnet ist.

Daraus ergibt sich, daß die Produktionskomitees der Durchführung der sozialistischen Rationalisierung größte Aufmerksamkeit widmen und sie als wichtigsten Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ansehen müssen. Die Lösung jener Aufgaben ist ohne die dazu notwendige qualitativ höhere Form der aktiven, schöpferischen Mitarbeit der Werktätigen kaum möglich.

Die in der Wesensbestimmung des Produktionskomitees aufgezeigten Grundfunktionen gewinnen auch im Zusammenhang mit der sozialistischen Rationalisierung ausnahmslos große Bedeutung. Das gilt sowohl für die vom Produktionskomitee zu or-

Das Produktionskomitee

und seine Aufgaben bei der sozialistischen Rationalisierung

ganisierende komplexe, zielgerichtete und vor allem koordinierende Einbeziehung der Belegschaft zur Durchführung der sozialistischen Rationalisierung, wie auch für die durch das Produktionskomitee auszuübende Mitbestimmung, Beratung und Kontrolle in allen Grundfragen der Rationalisierung des Betriebes. Aus diesen Grundfunktionen ergeben sich für das Produktionskomitee bezüglich der sozialistischen Rationalisierung folgende Aufgaben:

1. Die Konzeption der sozialistischen Rationalisierung des Betriebes ist vor allem unter folgenden Gesichtspunkten zu beraten:

— Entspricht diese Konzeption der auf der Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung entwickelten Grundidee und Inhaltsbestimmung der sozialistischen Rationalisierung?

— Entspricht diese Konzeption der von der VVB vorgegebenen Grundkonzeption der Entwicklung des Industriezweiges und des Betriebes?

— Wie fließen die zu lösenden Aufgaben in die Jahrespläne des Be-

triebes ein, wie können weitere Reserven durch Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb erschlossen werden?

— Enthält die Konzeption eine sorgfältige und unseren sozialistischen Grundprinzipien entsprechende Anleitung und Aufgabenstellung für alle Belegschaftsmitglieder, damit alle auf die künftigen Bedingungen der Produktion gründlich vorbereitet werden?

Die sorgfältige Beratung der Grundkonzeption ist nach Ansicht der Verfasser von größter Bedeutung, da es sich um die komplexe, durchgängige, volkswirtschaftliche Rationalisierung handelt, deren Erfolg von der gut abgestimmten und in sie eingeordneten Rationalisierung des Betriebes abhängt.

2. Die Verwirklichung der Konzeption der sozialistischen Rationalisierung des Betriebes zu kontrollieren,

— um im Auftrage der Belegschaft zu sichern, daß entsprechend den gefaßten und bestätigten Beschlüssen und Konzeptionen verfahren wird;

— um rechtzeitig zu erkennen, wo Schwerpunkte bei der Durchsetzung der Rationalisierungskonzeption auftreten, um (ebenfalls im Auftrage und mit Hilfe der Belegschaft) den staatlichen Leiter bei der Überwindung von Schwierigkeiten zu unterstützen.

3. Das Produktionskomitee sollte die speziellen Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen zur sozialistischen Rationalisierung zusammenführen und koordinieren, um die größtmögliche Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit zu erreichen. Von besonderer Bedeutung für diese Probleme ist eine sorgfältige Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsorganisation, damit der Wettbewerb und die Arbeit mit den Menschen in der Rationalisierung zur Einheit und die Rationalisierungskonzeption zum bewußten Programm des sozialistischen Werkkollektivs wird.

Aus der Broschüre: Produktionskomiteeaufgaben und Arbeitsweise

Zu erreichen ist das nur durch eine kontinuierliche und zielgerichtete Rationalisierungssagitation und -propaganda, die vom Produktionskomitee mit den Massenorganisationen abgestimmt und in Arbeitsteilung gemeinsam geführt werden sollte.

Die Beratungen des VII. Parteitag der SED in der Hauptstadt unserer Republik fanden mit dem „Manifest“ an die Bürger der DDR ihren Abschluß. Neben den Beschlüssen, die das höchste Gremium unserer Partei faßte, die vom Fleiß und Können der Werktätigen unserer Republik zeugten und die in der 5-Tage-Arbeitswoche, in der Erhöhung der Mindestsätze für Renten und Urlaub und in anderen sozialen Leistungen sichtbaren Ausdruck finden, war die Aufmerksamkeit der Werktätigen an diesem Parteitag besonders groß.

Schon Monate vor dem bedeutsamen Ereignis verpflichteten sich Kollektive und Arbeitsgruppen, sich mit noch mehr Gründlichkeit der Qualitätserhöhung, der Entwicklung neuer Geräte und Anlagen, der Verbesserung des Produktionsflusses sowie der Kostensenkung anzunehmen. In Parteigruppen- und Gewerkschaftsversammlungen wurde darüber gemeinsam be-

raten und die entsprechenden Maßnahmen im sozialistischen Wettbewerb festgelegt.

Groß ist der Elan und der Wille der Werktätigen unserer Republik, die vom VII. Parteitag gewiesene Richtung und Entwicklung nach besten Kräften zu unterstützen und zu realisieren. Trotz der in unserem Werk zur Zeit nicht zufriedenstellenden Situation oder, richtiger gesagt, gerade deshalb sind die Anstrengungen bedeutend größer geworden, endlich vom Nehmen zum Geben zu kommen. Während des Parteitages und unmittelbar danach berieten die Genossen und Kandidaten der Parteigruppe WV mit ihren Kolleginnen und Kollegen, wie sie gemeinsam an der Rentabilität des Werkes mitarbeiten können. Der nebenstehende Aufruf von WV an alle Genossen und Kollegen des Werkes gibt darüber nähere Auskunft und sollte interessiert gelesen werden.

Noch stehen wir alle unter dem Eindruck der begeisterten schöpferischen Initiative des gesamten Werkkollektivs zu wecken und sein Wachstum Verantwortungsfähigkeit, sein steigendes Verantwortungsgefühl gegenüber unserem sozialistischen Vaterland weiter zu heben.

Mit allgemeinen Redensarten kommen wir aus der komplizierten Situation unseres Werkes aber nicht heraus. Das „Wunder“ müssen wir schon selbst vollbringen.

Als wir die Kostenvorgaben für das Jahr 1967 erhielten, haben wir diese auf alle Bereiche und Objekte auf der Grundlage unseres Planes quartalsweise aufgeschlüsselt und sie zum Gegenstand des sozialistischen Wettbewerbs sowie von Kollektiv- und Einzelverpflichtungen, unsere technischen und ökonomischen Aufgaben gemacht. Dadurch konnten wir erhebliche Einsparungen erzielen und wurden Sieger im sozialistischen Wettbewerb des ökonomischen Bereiches. Die Ergebnisse Darum ist es unsere Aufgabe, die Ideenreichtum und die ules I. Quartals brachten uns aber

AUFRUF von WV

an alle Kollegen, Jugendlichen und Genossen unseres Werkes

zu der Erkenntnis, daß diese Form noch nicht genügt.

Auf der Grundlage der Wettbewerbsverpflichtung des II. Quartals haben wir eine Arbeitsgruppe gebildet, die alle Vorgaben, wie Arbeitskräfte, Lohn, beeinflussbare Kosten, Auslastung und Neuananschaffung von Grundmitteln, überprüft und den Kollektiven neue Vorgaben erarbeitet, welche dann mit ihrer Initiative zu realisieren sind.

In den vergangenen Jahren haben wir aus der Gewinnverwendung anderer Betriebe 120 TMDN für unseren K- und S-Fonds erhalten. Unsere Zielstellung muß es sein, so zu arbeiten, daß wir in Zukunft eine sol-

che Summe, ohne die kulturellen und sozialen Errungenschaften unseres Werkes zu schmälern, nicht mehr benötigen.

Es kommt darauf an, die Gemeinkosten unseres gesamten Werkes radikal zu kürzen.

Wir sagen, es muß mit dem Teufel zugehen, wenn wir es nicht schaffen, mit der Kraft unseres Kollektivs mitzuheifen, das Ergebnis des Gesamtbetriebes zu verbessern und ein strenges Sparmanagementsregime durchzusetzen.

Darum werden wir uns an Euch!

Laßt Euch von Euren Meistern und Abteilungsleitern alle Kennziffern erläutern. Bildet Arbeitsgruppen, die diese Vorgaben über-

prüfen und errechnen. Legt den einzelnen Kollektiven Einsparungsvorschläge vor, damit sie Gegenstand des sozialistischen Wettbewerbes werden.

Der Dank an den VII. Parteitag muß seinen Ausdruck in der Stabilisierung unseres Werkes durch unsere gemeinsame Tat finden. Am 2. Juli 1967 wählt die Bevölkerung der DDR die Kandidaten der Nationalen Front für die Volkskammer und die Berliner Bevölkerung die Stadtverordnetenversammlung.

Kämpfen wir bis 30. Juni 1967 um eine maximale Planerfüllung, damit jeder TROjaner mit guten Ergebnissen an die Wahlurne treten kann!

Der VII. Parteitag gibt neue Impulse

Arbeitsgruppe von WV

zt sich aus den Genossen Otto Rubberg, Alfredo Turni und Günter gkeit, sowie der Kollegin Manne Rublack und dem Kollegen Fred Welk zusammen. (v. r. n. l.)



lasten. Besonderes Augenmerk nten die Werkzeugbauer auf den schalterbau. Von den Kollegen der Außen- tage liegt die Verpflichtung vor, sie auf allen Baustellen qualit- und termingerecht arbeiten, um Wettbewerbsverpflichtungen halten zu können.



Walter Bahr

Auch in den produzierenden Abteilungen und Bereichen erfolgte nach dem Parteitag die unmittelbare Auswertung. So beriet der Betriebsleiter des V-Betriebes mit dem AGL-Vorsitzenden und dem APO-Sekretär, von den Aufgaben für das Jahr 1967 ausgehend, welche Schwerpunkte sich im besonderen ergeben. Für die mechanischen Werkstätten stehen die Vertragseinhaltung, der Abbau der Überplanbestände an Material und die Rentabilität im Vordergrund. Um gegenüber den Finalproduzenten die Termine einhalten zu können, muß der V-Betrieb von den Betrieben O und R wissen, welche Arbeiten zu welchen Terminen zu fertigen sind, um daraus die Maschinenkapazität nutzbringend einsetzen zu können.

In den Werkstätten des V-Betriebes werden zur Zeit Analysen gefertigt, die die notwendige Übersicht zwischen der Maschinenkapazität und den geforderten Arbeiten bringen. Daß sich daraus konkrete Aufgaben und Maßnahmen für den sozialistischen Wettbewerb ergeben, dürfte selbstverständlich sein. Vom 2. bis zum 5. Mai legen die Meister der Vorwerkstätten vor der Betriebs-

und AGL-Leitung Rechenschaft ab. Im Abbau der Materialüberplanbestände hat das gute Zusammenwirken der Betriebe untereinander begonnen. Als erster übergab der V-Betrieb dem O-Betrieb eine umfangreiche Materialaufstellung. Sicherlich ist es die anderen Betriebe in zwischen gleichfalls. Die Rationalisierungskonzeption des V-Betriebes ist für diesen Betrieb die Grundlage um in der Konstruktion, Technologie und Produktion im Jahre 1967 den entscheidenden Schritt zur Rentabilität zu tun.

Am 24. April waren die Verantwortlichen von TVS zur ersten Auswertung der Parteibeschlüsse zusammengekommen. Den Kampf um die staatliche Auszeichnung eines sozialistischen Kollektivs verbinden sie mit einer weiteren Qualitätserhöhung und Senkung der Kosten. Dabei wird die Modernisierung und Mechanisierung eine große Rolle spielen.

Im Werkzeugbau des Technischen Bereiches ist die Planaufgabe 1967 aufgeschlüsselt und die Quartalsaufgabe im Wettbewerb festgelegt. In Zweischichtbetrieb wollen sie ihre Maschinenkapazität zu 20 Prozent

Ich verpflichte mich

Unter dem Eindruck der Beschlüsse des VII. Parteitages unserer Partei sowie des Beweises der Verbundenheit aller kommunistischen und Arbeiterparteien, verpflichte ich mich zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den bisher geleisteten

Solidaritätsbeitrag von einem halben Prozent auf ein Prozent meines Bruttoeinkommens zu erhöhen und ihn bis zum Sieg des vietnamesischen Volkes über die amerikanische Aggressoren zu zahlen.

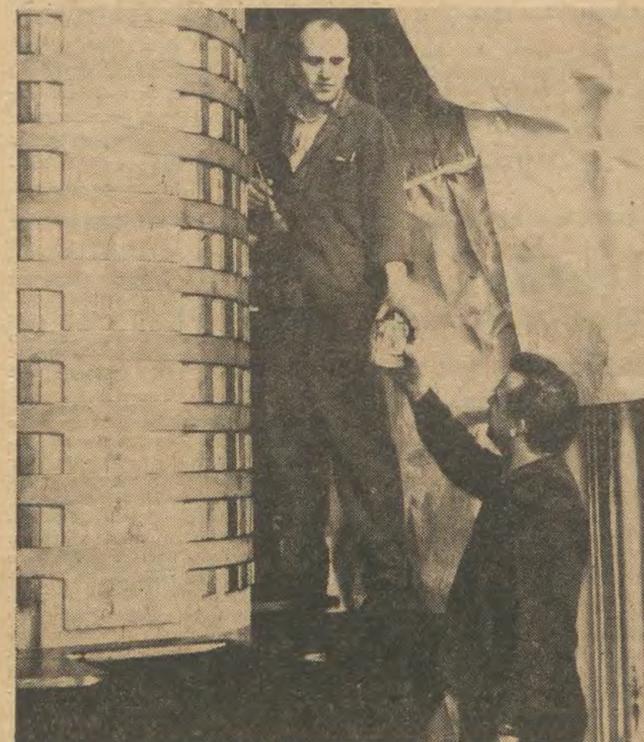


Bild oben: Im Kernbau werden zur Zeit die Aufgaben des Wettbewerbes für das II. Quartal konkretisiert. Das Ziel der Kollegen ist es, den ersten Halbjahresplan 1967 zu erfüllen. Links: Karl-Heinz Köhler und Harry Stöhr.

Bild rechts: Wie gut die Arbeit in Mw 4 ist, zeigt sich nicht zuletzt in den Betrieben O, F und R. Genossin Erika Schmidt, rechts, und die Kollegin Hildegard Langkutsch gehören zu den Besten und Zuverlässigsten von Mw 4.

Fotos: Rehausen

KDT wird Aufgaben des VII. Parteitages erfüllen

In seinem Referat über „Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus“ zu Beginn des Parteitages beschäftigte sich Genosse Walter Ulbricht im Abschnitt XIV „Das sozialistische Bildungssystem und die Entwicklung der Bürger“ mit dem einheitlichen staatlichen System der Weiterbildung als einem erstrangigen gesellschaftlichen Erfordernis bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft. Er führte hierzu u. a. aus, daß innerhalb des gesamten Weiterbildungssystems die Kammer der Technik in enger Zusammenarbeit mit den Hoch- und Fachschulen, wissenschaftlichen Gesellschaften und wirtschaftlichen Organen kurzzeitige Bildungsaufnahmen wie Lehrgänge, Ferienkurse und andere wissenschaftliche Veranstaltungen organisieren sollte.

Der Arbeitsplan 1967 der KDT-Betriebssektion TRO trägt diesen Vorschlägen bereits Rechnung. Im Vorwort heißt es dort: „Im Mittelpunkt steht die Qualifizierung zur Meisterung der technischen Revolution unter besonderer Berücksichtigung der Belange der komplexen Rationalisierung“, während in den einzelnen Abschnitten des Planes konkrete Festlegungen und Vorschläge über Informations- und Wei-

terbildungsmaßnahmen enthalten sind.

Die Erfahrung des letzten Jahres hat jedoch gezeigt, daß die von der KDT gebotenen Möglichkeiten der Weiterbildung, seien es zentrale, bezirkliche und vor allem betriebliche Veranstaltungen, nicht im erforderlichen breiten Umfang genutzt werden. Die Teilnahme an diesen Weiterbildungsveranstaltungen beschränkt sich im wesentlichen nur auf einen bestimmten Kreis von Entwicklungingenieuren. Die harten Forderungen zur Meisterung der technischen Revolution müssen aber von allen Mitarbeitern des Werkes erfüllt werden, und das ist mit veralteten Kenntnissen und mittelmäßigen Leistungen nicht zu erreichen.

Die Aufgaben aller Leiter sowie der gesellschaftlichen Organisationen muß es daher sein, im Sinne der Ausführungen Walter Ulbrichts, die Qualifizierungsmaßnahmen der Kammer der Technik zum Nutzen einer schnelleren technischen und ökonomischen Weiterentwicklung, bei allen Werktätigen, insbesondere den Technikern, Ökonomen und Neuerern zu propagieren, damit die zu diesem Problem gestellte Forderung des VII. Parteitages erfüllt wird.

Gesche, TNS, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT

Dozenten im Internat

Zur Woche der offenen Schultür

Wenig Interesse bei den Wirtschaftsfunktionären

In unserer Betriebsakademie wurde in der Zeit vom 10. bis 15. April die Woche der offenen Schultür durchgeführt. Was sollte mit der Woche der offenen Schultür erreicht werden?

Als Bildungseinrichtung unseres Betriebes ist die Betriebsakademie bemüht, die ihr gestellten Aufgaben in der Qualifizierung und Weiterbildung unserer Kolleginnen und Kollegen nach den Erfordernissen des Betriebes zu erfüllen. Es kann aber nicht allein die Arbeit der Betriebsakademie sein, die notwendigen Fachkräfte heranzubilden, sondern sie muß sich bei der Lösung dieser Aufgaben hauptsächlich auf die Mitarbeit der Wirtschaftsfunktionäre, die ja für die Qualifizierung ihrer Kollegen verantwortlich sind, stützen.

Der größte Teil der Lehrkräfte, die die Qualifizierungen durchführen, ist in unserem Betrieb beschäftigt. Es bestand daher die Hoffnung, daß sich einmal selbst die Wirtschaftsfunktionäre überzeugen, wie die Qualifizierung in den Lehrgängen vonstatten geht, wie die von ihnen delegierten Kolleginnen und Kollegen ihre Aufgaben erfüllen, die

Lehrkräfte, die aus ihren Abteilungen kommen, die pädagogische Arbeit meistern und die Betriebsakademie somit ihrem Auftrag gerecht wird.

Wie sah es aber in Wirklichkeit aus?

Obwohl den Betrieben und Bereichen rechtzeitig die Pläne und Termine übersandt wurden, nahmen nur eine Kollegin und vier Kollegen die Gelegenheit wahr und besuchten ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf der Schulbank sitzen und sich für ihre weitere Tätigkeit das notwendige Wissen aneignen. Es kamen: Kollegin Knoll, EP; sowie die Kollegen Neumann, technischer Leiter von V; Pohl, Ökonom von V; Hadinek, Abteilungsleiter von KT und Schwanke, Abteilungsleiter von NFL.

Die Betriebsakademie zog daraus ihre Schlußfolgerungen. Da in Zukunft in jedem Jahr — im gleichen Monat — eine Woche der offenen Schultür durchgeführt wird, werden die Vorbereitungen wesentlich früher beginnen. Alle der Betriebsakademie zur Verfügung stehenden Mittel für die Popularisierung werden in Anspruch genommen.

Mekas, Betriebsakademie



Jede Gelegenheit wurde zur Diskussion genutzt — auch die Pausen



Auch der Humor kam nicht zu kurz

Es ging auch ohne Skat

Der erste interessante und lehrreiche Schulungstag war geschafft. Nun konnte man sich zum wohlverdienten Skat zusammenfinden. Bald aber war es vorbei mit dem „Reizen“ und „Kloppen“, denn es hieß: Heute abend veranstalten wir einen gemeinsamen Heimabend. Mit etwas gemischten Gefühlen wurden die Karten beiseite gelegt, und man nahm im Klubraum vor einem Plattenspieler Platz. Das von einigen Kollegen zusammengestellte und improvisierte Programm konnte beginnen.

Besinnliche Lieder, unter anderem des bekannten Sängers Ernst Busch, wechselten mit Anekdoten aus der Weltliteratur, von Gisela May und Wolf Kaiser von der Platte gesprochen. Auch aus den eigenen Reihen wurden Rezitationen dargeboten.

Der heitere Teil des Abends begann mit einer Schallplatte bekannter und beliebter Komiker, und mit heiterer Musikkassette und lustigen Liedern und Versen klang der Abend aus.

Wir haben uns gut unterhalten und herzlich gelacht und das — so erstaunlich es ist — ohne Skat!

Mensching



Sport vor dem Abendbrot und der Skatrunde. Doch lesen Sie den Beitrag des Kollegen Mensching dazu

Wie es war, im Bild festgehalten



Größte Konzentration beim Unterricht. Hier Dipl.-Psychologe Meier bei der Vorlesung



Abschied von Frau Röder — sie war mehr Mutter als Heimleiterin

Alles Illusion

Ein heiter-beschwingtes Programm im Friedrichstadt-Palast

Ein seltsamer Titel für ein Programm im Wonnemonat Mai?! — Aber nicht doch!! — Stellen Sie sich vor, daß Sie vor lauter Verliebtheit Salz statt Zucker in die Maibowle mixen, daß Sie zum ersten Rendezvous mit Ihrem neuen Strohhut gefallen möchten — und es regnet Strippen...

Sie nennen es „Hexerei“, wenn Ihr Wecker nicht zur festgesetzten Minute klingelt und „faulen Zauber“, wenn Sie den herrlichen Frühlingsabend sodann allein verbringen müssen. Und dabei könnte man so schön zusammen ausgehen. Zum Beispiel in den Friedrichstadt-Palast!!!

Und schon sind wir beim Thema: Lassen wir uns doch wieder einmal richtig verzaubern. Lassen wir uns bezaubern von Musik, Farben, Rhythmus und vierzig zauberhaft netten tanzenden jungen Damen.

Und grenzt es nicht mitunter an Zauberei, was so ein Artist alles auf die Bretter stellt? Gewiß, Geschwindigkeit ist keine Hexerei, das ist ein

alter Trick — und trotzdem fällt man nur allzugern immer wieder in seinen Bann.

Meister aller Disziplinen, Trick- und Gedächtniskünstler ist Herr MARU. Mit Röntgenaugen wird er Ihnen jedes Geheimnis entlocken und am Ende lächelnd konstatieren: alles Illusion!

Musikalischen, gesanglichen, artistischen und tänzerischen Zauber servieren unter der Regie von Wolfgang E. Struck Petra Böttcher, das Howlan-Trio, O. F. Weidling als Spukschloßbesitzer, das Palast-Ballett, das u. a. Tscherepins „Verzauerten Vogel“ tanzt, Collo, ein Zauberer mit Instrumenten, Les Parigis, The great Corey und die Woronins. Das Rätsel, wie von Les Andreanos der eine so schnell in und der andere so schnell aus dem verschnürten Koffer kommt — es ist bis heute ihr Geheimnis. Zauberkunststück?! — Hexerei?! — Auf alle Fälle harte Arbeit und ein kleines Bißchen von der für einen beschwingten Abend so reizvollen Illusion!

Ordnung und Sicherheit — Angelegenheit aller!

Das Anliegen des Genossen Kast aus dem Funkwerk Köpenick „Wie lange wollen wir noch auf Kosten anderer leben?“ hat in der Diskussion zur Vorbereitung des VII. Parteitag und in den verstärkten Anstrengungen zur Erfüllung aller Aufgaben in der ganzen Republik ein lebhaftes Echo und fruchtbare Resonanz gefunden.

Vierorts hat sich das Niveau der Arbeit auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens wesentlich erhöht. Überall in den Betrieben stellt man sich die Frage und untersucht, wie die Kosten gesenkt werden können und bei allen Erzeugnissen in der Qualität der Weltstand zu erreichen ist.

Als Leiter des VP-Reviere des größten Industriebezirks der Hauptstadt der DDR mache ich mir Gedanken, wie wir Volkspolizisten ebenfalls aktiv in diese Diskussion eingreifen und unseren Teil zur Kostensenkung beitragen können. Wir produzieren nicht unmittelbar, aber im Zuge unserer Arbeit stoßen wir ständig auf Kosten, die nicht immer unerheblich sind.

Diese Kosten entstehen durch Unzulänglichkeiten in der Brandsicherheit, im Straßenverkehr und durch kriminalitätsbegünstigende Umstände, denen nicht in jedem Falle rechtzeitig Rechnung getragen wird.

Bei der Senkung der Kosten kommt dem gesamten Straßenverkehr eine nicht unwesentliche Rolle zu. Jeder Bürger sollte sich immer wieder überlegen, ob sein Verhalten auch außerhalb des Betriebes stets richtig ist. Die eigene Zustimmung zum Kampf um die Kostensenkung ist nur dann real, wenn man selbst an jedem Arbeitstag pünktlich und gesund am Arbeitsplatz erscheint. Wie oft muß noch festgestellt wer-

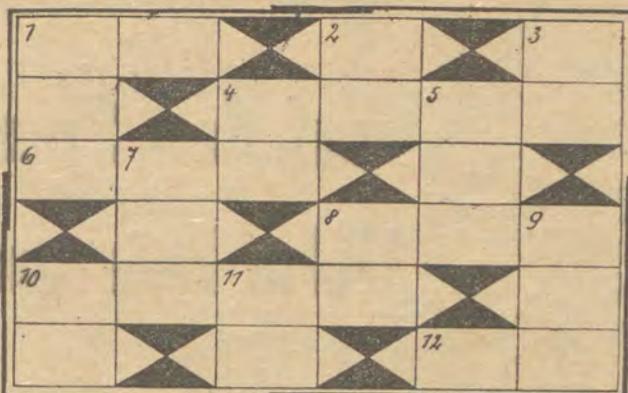
den, daß durch leichtsinniges und rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr Bürger Schaden erleiden, ihre Gesundheit einbüßen und in der Produktion für längere Zeit ausfallen! Die Folge ist, daß dieser Umstand sich in erheblichem Maße negativ auf die Kostensenkung auswirkt.

Jeder Bürger sollte daher begreifen, daß jeder wohlgemeinte Hinweis und Ratschlag eines Genossen der Volkspolizei im Interesse der Bürger selbst liegt, um sie persönlich vor Schaden zu bewahren, und ein Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik ist.

Vielleicht mag es etwas grob klingen, aber jeder Bürger, der sich nicht richtig im Straßenverkehr verhält und durch Leichtsinn und Sorglosigkeit Schaden erleidet und dadurch in der Produktion ausfällt, lebt — unabhängig von der Fürsorge, die ihm unser Staat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit angedeihen läßt — auch auf Kosten anderer.

Ich werde die mir unterstellten Kräfte stets so anleiten und anweisen, daß sie besonders auf den reibungslosen Ablauf des Straßenverkehrs während der Zeiten des Berufsverkehrs achten. Unsere Maßnahmen gestalten sich aber erst dann umfassend wirkungsvoll, wenn wir die Einsicht und Unterstützung aller Kollegen gewinnen. Deshalb bitte ich alle Werktätigen der Betriebe in Oberschöneweide, sich auf der Straße richtig zu verhalten und stets daran zu denken, daß die Genossen der Volkspolizei bei ihren Belehrungen und Ermahnungen davon ausgehen, unsere Republik ökonomisch zu stärken.

Okoniewski,
Oberleutnant der Volkspolizei



Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. schwacher Wind, 4. Kleiderablage, 6. Zeitraum von 10 Tagen, 8. Studentenwohnheim, 10. Turngerät, 12. Name eines Transistor-Radios.

Senkrecht: 1. Arbeitskollektiv, 2. Hindernis beim Pferderennen, 3. Teil des Rades, 4. Elitetruppe, 5. Maschinenmensch, 7. Ort im Kreis Alentejo, 8. weiblicher Vorname, 9. Komponist der Operette „Messe-schlager Gisela“, 10. chemischer Grundstoff, 11. Sportler.

Auflösung des Rätsels Nr. 16/67

Waagrecht: 1. Torr, 4. Bus, 6. Marx, 9. Oise, 10. Amin, 11. Rose, 12. Emu, 13. Elen, 14. Isar, 15. Nota, 16. Erna, 18. Eta, 20. Egge, 22. nie, 25. Ern, 26. Gellert, 27. SED, 29. Alt, 31. Plan, 33. Mir, 35. Illo, 36. Nawa, 37. Aare, 38. Ritt, 39. Rum, 40. Emba, 41. Ohio, 42. Mona, 43. Eine, 44. Sue, 45. Enge.

Senkrecht: 1. Turnen, 2. Rosine, 3. Riesa, 4. Beere, 5. Sauna, 6. Miete, 7. Anlage, 8. Xanten, 17. Rigel, 19. Talmi, 21. Grill, 23. Tee, 24. Orb, 27. Sparte, 28. Danton, 29. Aleman, 30. Tomato, 32. Nethe, 33. Maros, 34. Ramme, 35. Irene.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 9. bis 12. Mai 1967

Dienstag:

Erbsen mit Schweinefleisch, Brot	0,70 MDN
Brüheis mit Rindfleisch	0,70 MDN
Milchreis mit Kompott, Zucker und Zimt	0,90 MDN
Kochschinken, Tomatensoße, Makkaroni	1,20 MDN
Reisfleisch mit Kopfsalat	1,30 MDN
Paprikaschoten, gefüllt, auf Risotto	1,40 MDN

Mittwoch:

Kochklops, Kräutersoße, Kartoffeln	0,70 MDN
Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln	1,00 MDN
Hackfleischroulade, Mischgemüse, Kartoffeln	1,40 MDN
Schnitzel „Karlov Vary“, Röstkartoffeln, Gurkensalat	1,70 MDN

Donnerstag:

Eier, Spinat, Kartoffeln	0,70 MDN
Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln	1,20 MDN
Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln	1,40 MDN
Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln	1,80 MDN

Freitag:

Sülze, Remoulade, Salzkartoffeln	0,70 MDN
Fleischpudding, Möhrengemüse, Kartoffeln	0,70 MDN
Rinderbrust, gekocht, Meerrettichsoße, Kartoffeln	1,00 MDN
Fischschaschlyk, Kopfsalat, Kartoffelbrei	1,20 MDN
Kartoffelsuppe, Bockwurst, Brot	1,30 MDN
Schnitzel, Rotkohl, Kartoffeln, Kompott	1,80 MDN

Speiseplan für die Zeit vom 16. bis 19. Mai 1967

Dienstag:

Grüne Bohnen mit Schweinefleisch	0,70 MDN
Apfelreis mit Zucker und Zimt, Kompott	0,70 MDN
Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln	1,00 MDN
Fischfilet, gebraten, Kopfsalat in Tomatenmayonnaise	1,40 MDN
Rindergulasch, Makkaroni, Selleriesalat	1,60 MDN
¼ Paprikahühnchen auf Butterreis, Kompott	2,00 MDN

Mittwoch:

Schweinebauch, paniert, Sauerkohl, Kartoffeln	0,70 MDN
Rührei, Spinat, Kartoffeln	0,70 MDN
Bratklops, Bayrisch Kraut, Kartoffeln	1,00 MDN
Wurstgulasch, Rohkostsalat, Kartoffeln	1,20 MDN
Spießbraten, Letscho, Kartoffelbrei	1,50 MDN
Sauerbraten, Semmelknödel, Kopfsalat	1,80 MDN

Donnerstag:

Käsebraten, Mischgemüse, Kartoffeln	0,70 MDN
Kalbsfrikasse, Kartoffeln, Kopfsalat	0,70 MDN
Erbsen mit Speck und eine Wiener	1,00 MDN
Hefeklöße mit Pflaumen	1,30 MDN
Paprikakotelett, Kartoffeln, Rohkostsalat	1,60 MDN
Rinderrücken mit Anchoviskrem oder Grüne Bohnen, Bratkartoffeln	2,00 MDN

Freitag:

Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln	0,70 MDN
Möhreneintopf mit Rindfleisch	0,70 MDN
Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln	1,00 MDN
Fischfilet, gebraten, Mayonnaisensalat, Kopfsalat	1,20 MDN
Roastbraten mit Paprika, gedämpft, Röstkartoffeln	1,50 MDN
Florentiner Rouladen	2,00 MDN



Auf den Spuren des Roten Oktober Hohe Leistungen zu Ehren der DDR

Unter diesem Schuljahresmotto bereiten wir uns auf den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vor. In Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen, Pionerräten und Elternaktivi wurde für jede Klassenstufe eine Spur ausgewählt, die vom Roten Oktober bis in die Gegenwart führt.

Alle Klassen berichten in der Schulchronik 1966/67, die dem VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gewidmet ist, über ihren Forschungsauftrag. Diese Chronik wurde am 10. April der Parteileitung der Schule in Anwesenheit des Genossen Gäbler, Mitglied des ZK, in einer Feierstunde übergeben.

Wir veröffentlichen heute die zwei Seiten der Klasse 7a.

Wir erforschen die Geschichte der TRO

TRU-Veteranen erzählen

Klasse 7a der TRO

Anwesenheit des ZK-Mitglieds Gen. Gäbler am 10. April 1967

VEB TRO Karl Liebknecht

Senkung der Kosten

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Jeder TRO-Jünger mit einem guten Tat zum VII. Parteitag!

Blaue Blitze zum TRAFO-Pressesfest?

April 1960! Die 19. Oberschule beginnt als erste Köpenicker Schule mit der Tageserziehung, und ich bekam den Auftrag, eine Volkstanzgruppe zu gründen. Interessenten gab es genug, aber Musik, einen Proberaum, Kostüme? Das waren alles große Fragezeichen.

Ganz Oberschöneeweide wurde mobilisiert. Drei Klaviere bekamen wir von Bürgern Schöneweides, Herr Grimm aus der Zeppelinstraße stellte sich für die musikalische Begleitung zur Verfügung, Kostüme nähten wir uns selbst. Unser allererster Tanz war die „Sünnros“.

Von den Mitwirkenden ist jetzt niemand mehr an der Schule, ein Teil der Mädchen ist sogar schon verheiratet.

Neue Mitglieder, neue Tänze, neue Kostüme!

Wir hatten Erfolge, aber auch Mißerfolge.

Etwas gab es jedoch in jedem Jahr: Vorstellung beim TRAFO-Pressesfest. Zum ersten Male trat auch das Kabarett meiner Klasse auf. Es feiert in diesen Tagen sein

einjähriges Bestehen. In der Isolierbrigade der Wickelei 2, unserer Patenbrigade, sind die „Blauen Blitze“ gern gesehen. Sie machen dort nicht nur Kabarett, sondern unterhalten sich mit den Mitgliedern der Brigade über ihre schulischen Leistungen und helfen beim Isolieren. Stolz sind wir auf unseren Brigadier Siegfried Pauls, der als Delegierter am VII. Parteitag teilnahm und am Vorabend des Parteitages beim Appell der Mittelstufe zu uns Pionieren und Schülern sprach und beauftragt wurde, den Delegierten Grüße unserer Schule zu überbringen.

In wenigen Wochen gibt es Zeugnisse. Was mich in diesem Jahr wieder traurig stimmt, ist, daß ich zum zweiten Male eine 4. Klasse abgebe. In diesem Jahr vollzählig, denn alle Schüler werden das Klassenziel erreichen.

Ich hoffe und wünsche, daß alle Schüler weiterhin so fleißig arbeiten, damit sie zu aktiven Mitgestaltern unserer sozialistischen Republik werden.

Erika Görtz, Lehrerin

Knobeleck

Wo befindet sich der Reisende?

Ein Reisender gelangte in eine von den Städten A und B eines wunderlichen Landes. Die Bewohner der Stadt A sagten immer die Wahrheit, während die Bewohner der Stadt B immer logen. Einige Bewohner der Stadt A befanden sich gerade in der Stadt B und auch in der Stadt A waren einige Besucher aus B zu Gast.

Welche Frage mußte der Reisende dem ersten, der ihm begegnete stellen, um aus der Antwort zu erkennen, in welcher der beiden Städte er sich befand?

Was ist wahr

und was ist unwahr?

Die Einwohner der Stadt A sagten immer die Wahrheit, die Einwohner der Stadt B immer die Unwahrheit, und die Einwohner der Stadt C beantworteten die Frage abwechselnd wahr und unwahr. Der Reisende möchte herausfinden, in welcher Stadt er sich befindet und in welcher Stadt der erste Passant, der ihm begegnet, wohnt.

Wieviel Fragen muß er diesem stellen, wenn der Gesprächspartner nur mit „Ja“ oder mit „Nein“ antwortet?